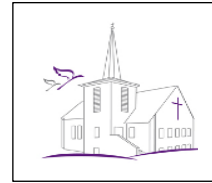


Online-Christvesper, 24.12.2020 um 18.00 Uhr in Lendringens

- Pfarrer Ehrenfried Erbsch



ORGELVORSPIEL

BEGRÜSSUNG

„Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“ (Joh. 1, 14)

Endlich ist es soweit. Das empfinden und sagen nicht nur die Kinder, sondern auch die Erwachsenen. Das Warten und die Vorbereitungen sind zu Ende. Wieder einmal ist Weihnachten - mit dem Auftakt des Heiligen Abends. Herzlich begrüße ich Sie und Euch alle zu unserem Online-Gottesdienst. Alle Jahre wieder eine Christvesper, die uns in die Freude des Weihnachtsfestes einstimmen soll. Uns allen wünsche ich, dass diese Stunde uns zur Bedeutung des Festes hinführt und wir etwas ahnen und erfahren vom weihnachtlichen Glanz und Geheimnis.

„Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“.

Wir hören und singen von dem Lied 1, die Strophen 1 – 5.

EINGANGSLIED: EG 1, 1 – 5

GRUSS

P: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

G: Amen.

P: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,

G: der Himmel und Erde gemacht hat.

EINGANGSPSALM 96

Singet dem HERRN ein neues Lied;

singet dem HERRN, alle Welt!

Singet dem HERRN und lobet seinen Namen,

verkündet von Tag zu Tag sein Heil!

Erzählet unter den Heiden von seiner Herrlichkeit,

unter allen Völkern von seinen Wundern!

Betet an den HERRN in heiligem Schmuck;

es fürchte ihn alle Welt!

Sagt unter den Heiden: Der HERR ist König.

Er hat den Erdkreis gegründet, daß er nicht wankt.

Er richtet die Völker recht.

Der Himmel freue sich, und die Erde sei fröhlich,

das Meer brause und was darinnen ist;

das Feld sei fröhlich und alles, was darauf ist;

es sollen jauchzen alle Bäume im Walde vor dem HERRN;

denn er kommt, denn er kommt, zu richten das Erdreich.

Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit

und die Völker mit seiner Wahrheit.

LOBGESANG EG 177.2

P: Kommt, lasst uns anbeten:

G: Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,

wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

SÜNDENBEKENNTNIS

P: Herr Jesus Christus,
Du bist für uns am Kreuz gestorben, daß wir mit dir leben.
Wir bekennen dir,
daß wir dir diese Liebe zu wenig gedankt haben:
Statt dich zu loben, haben wir über das geklagt,
was uns bedrückt.
Statt dir zu gehorchen, haben wir danach gefragt,
was uns nützt.
Wann werden wir die Angst los,
wir könnten zu kurz kommen, sobald wir dir nachfolgen?
Herr, vergib uns unsere Schuld und wandle unsere Herzen durch die Macht deiner Liebe.

KYRIE EG 178.2

K/C: Kyrie eleison.	G: Herr, erbarme dich.
K/C: Christe eleison.	G: Christe, erbarme dich.
K/C: Kyrie eleison.	G: Herr, erbarm dich über uns.

GNADENZUSAGE

Der allmächtige Gott hat sich unser erbarmt und vergibt uns durch Jesus Christus unsere Schuld. Darin ist erschienen die Liebe Gottes unter uns, dass Gott seinen eingeborenen Sohn gesandt hat in die Welt, dass wir durch ihn leben sollen.

GLORIA EG 180.1 / 179

P: Ehre sei Gott in der Höhe
G: und auf Erden Fried, den Menschen sein Wohlgefallen.
G: Allein Gott in der Höh sei Ehr und Dank für seine Gnade, darum daß nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade. Ein Wohlgefalln Gott an uns hat; nun ist groß Fried ohn Unterlaß, all Fehd hat nun ein Ende.
P: Der Herr sei mit euch.
G: und mit deinem Geist.

GEBET DES TAGES: Laßt uns beten.

Herr der Heiligen Nacht, einst haben deine Boten den Hirten auf Bethlehems Feldern verkündigt: „Euch ist heute der Heiland geboren“. Die Hirten machten sich auf den Weg, das Kind in der Krippe zu suchen, dass den Menschen Freude und Frieden bringt. Auch wir sind an diesem Abend gekommen, um vom Wunder dieser Nacht zu hören, in der Du der Welt Christus, deinen Sohn, schenkst, damit auch wir Frieden und Freude finden. Laß uns hören, sehen und begreifen, was in Bethlehem für uns und alle Menschen auf dieser Welt geschehen ist. Das bitten wir dich durch Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und herrscht von Ewigkeit zu Ewigkeit.

G: Amen.

VERKÜNDIGUNG UND BEKENNTNIS

INSTRUMENTAL (Weihnachtsoratorium)

ERSTE SCHRIFTLESUNG: Micha 5, 1 – 3
LIED EG 30, 1 – 2
ZWEITE SCHRIFTLESUNG: Lk. 2, 1 - 20
LIED EG 30, 3
DRITTE SCHRIFTLESUNG: Mt. 2, 1 - 12
LIED: EG 43, 1 - 4

CREDO

Wir wollen jetzt gemeinsam unseren christlichen Glauben bekennen.

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters,
von dort wird er kommen, zu richten
die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

LIED VOR DER PREDIGT: EG 52, 1 - 4

PREDIGT: Jes. 11, 1 – 10

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Predigttext: Jesaja 11, 1 – 10

Und es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isais und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen. Auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN.

Und Wohlgefallen wird er haben an der Furcht des HERRN.

Er wird nicht richten nach dem, was seine Augen sehen, noch Urteil sprechen nach dem, was seine Ohren hören, sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen und rechtes Urteil sprechen den Elenen im Lande, und er wird mit dem Stabe seines Mundes den Gewalttätigen schlagen und mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen töten. Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Lenden sein und die Treue

der Gurt seiner Hüften. Da wird der Wolf beim Lamm wohnen und der Panther beim Böcklein lagern. Kälber und Löwen werden miteinander grasen, und ein kleiner Knabe wird sie leiten. Kühe und Bären werden zusammen weiden, ihre Jungen beieinanderliegen, und der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind. Und ein Säugling wird spielen am Loch der Otter, und ein kleines Kind wird seine Hand ausstrecken zur Höhle der Natter. Man wird weder Bosheit noch Schaden tun auf meinem ganzen heiligen Berge; denn das Land ist voll Erkenntnis des HERRN, wie Wasser das Meer bedeckt. Und es wird geschehen zu der Zeit, dass die Wurzel Isais dasteht als Zeichen für die Völker. Nach ihm werden die Völker fragen, und die Stätte, da er wohnt, wird herrlich sein.

Liebe Gemeinde,

Hunderttausende Wunschzettel gehen jedes Jahr vor dem Weihnachtsfest beim Christkind – inzwischen auch beim Weihnachtsmann – ein.

Meistens sind es Kinder, die sich viel Mühe gegeben haben, um dem Christkind ihre Wünsche mitzuteilen. Sie haben in Schönschrift geschrieben, gemalt und gebastelt. Und was wünschen sich die Kinder?

In den Briefen kann man von Puppen und Fußbällen lesen, von Bausteinen und Computerspielen, von neuen Stiften und Smartphones. Aber auch von ganz anderen Wünschen:

Dass Mama und Papa sich wieder vertragen, dass es dem Opa im Himmel gut geht, dass die beste Freundin oder der beste Freund bald wieder zu Besuch kommt.

Ob die Wünsche wohl wahr werden? Heute Abend und in den kommenden Tagen wird es sich zeigen. Wünsche gehören zu uns Menschen einfach dazu – nicht nur an Weihnachten. Gott hat uns mit Verstand ausgestattet, der in die Zukunft denken kann; und so können wir uns etwas wünschen, was geschehen soll und davon träumen.

Schon seine Propheten ließ Gott träumen und wünschen, so wie in unserem Bibelwort für heute. Da träumt der Prophet Jesaja, dass aus dem Stamm Isais ein neuer Reis, also ein neuer Zweig, wachsen wird.

Wenn man in die Zeit schaut, in der der Prophet gelebt hat, kann man seinen Traum gut verstehen. Sein Land wird von schlechten Königen regiert, wie vielerorts heute, die sich nicht an Gott halten. Hochmut und Ungerechtigkeiten brechen sich Bahn. Und vor den Grenzen stehen feindliche Völker mit ihren Soldaten. Und da träumt Jesaja, dass ein neuer Zweig aus der alten Wurzel Isais hervorgehen wird. Isai war der Vater von König David. Aus seiner Familie, aus dieser Wurzel, soll ein neuer Anführer hervorgehen.

Auf ihm wird der Geist des Herrn ruhen, er wird Weisheit und Verstand haben und gerecht richten. Und dann wird ein großer Frieden ausbrechen, sogar Tiere, die sonst fressen oder gefressen werden, liegen friedlich beieinander, und alle Völker werden auf Gott hören und nach ihm fragen.

Ob Jesajas Wünsche wohl wahr werden? Das erscheint zunächst wenig wahrscheinlich.

Als die ersten Christen die Verheißung des Jesaja lesen, erkennen sie Christus in diesen Worten. Ja, der Wunsch ist in Erfüllung gegangen. Jesus von Nazareth ist dieser Spross, dieser neue Zweig, aus der Wurzel Isais. Schließlich stammt er aus der Familie Isais und Davids ab. Der Geist des Herrn ruht ganz eindeutig auf ihm. Er kann Wunder vollbringen. Er hat Weisheit und Verstand. Und er

hat eine Erkenntnis Gottes, die sonst kein Mensch haben kann. Er beurteilt die Menschen nicht nach ihrem Aussehen, ihrem sozialen Status oder ihrer Gesundheit, sondern wendet sich gerade den Armen und Kranken zu. Der Spross aus dem Traum des Propheten Jesaja ist das Kind in der Krippe, dessen Ankunft wir heute feiern. Der neugeborene Jesus ist genauso klein und verletzlich wie ein Trieb, der gerade frisch aus der Wurzel kommt. Die weiteren Geschehnisse aus den Wunschträumen des Jesaja würden sich auch noch erfüllen, glauben die ersten Christen. Und Jesajas Träume werden zu ihren Wünschen. Ob diese Wünsche wohl wahr werden? Voller Mut und Glauben

arbeiten sie dafür. Sie tragen Jesus, das Kind in der Krippe, in ihren Herzen. Sie erzählen die Geschichte seiner wundersamen Geburt im Stall zu Bethlehem weiter. Sie berichten von der Botschaft der Engel an die Hirten, dass das Kind in der Krippe der Heiland sei. Sie versuchen so zu leben, wie es Jesus ihnen beigebracht hat. Sie wollen Frieden halten mit ihren Mitmenschen, und sie wollen die frohe Botschaft in die ganze Welt tragen, zu allen Völkern, so wie Jesaja es geträumt hatte. Alle Menschen sollen wissen, dass Gott ein Mensch wurde in dem Kind Jesus

von Nazareth. Sie sollen glauben, dass Gott sich ihnen zuwendet, zu ihnen kommt, sich ganzherablässt bis in den Stall von Bethlehem.

Gott kommt in eine Welt, die alles andere als heil ist. Und er teilt das Leben der Menschen: Seine menschlichen Eltern sind arm und fast obdachlos. Er wird in Windeln gewickelt, weil keine Babykleidung da ist, und er liegt in der Futterkrippe, weil es kein Bettchen für ihn gibt.

Hirten, arm und ohne Ansehen, sind seine ersten Besucher.

Ja, Gott kommt in die Welt! Der Heiland ist geboren!

Davon sollen alle Menschen hören: Gott ist nicht fern von den Menschen, sondern mitten unter ihnen, in jeder Stunde des Lebens, in den dunklen Tälern des Lebens und in den hellen Freudenstunden. Frieden und Gerechtigkeit brechen

an. Ob diese Wünsche sich wohl jemals vollenden werden? Immerhin, ein Anfang ist gemacht.

Es ist ja nicht ganz ausgeschlossen, dass Wünsche auch einmal wahr werden! Auch wenn der kleine Pessimist, den die meisten Erwachsenen in ihrem Inneren mit sich herumtragen, gerne sagt: »Rechne erst gar nicht damit, dass sich deine Wünsche erfüllen, dann bist du hinterher nicht enttäuscht, wenn es nicht klappt.«

Wünsche und Träume sind etwas Gefährliches. Sie machen verletzlich. Sie zeigen, wo die wunden Punkte eines Menschen sind, wo das Leben nicht perfekt ist, wo etwas fehlt. Aber Wünsche und Träume haben auch die Kraft, die Wirklichkeit zu verändern. Sie können das Ziel sein, auf das man hinarbeitet, vielleicht nur in kleinen Schritten und mit bitteren Rückschlägen, aber die Richtung ist klar. Aus einer scheinbar toten Wurzel kann ein neuer Zweig wachsen. Ein kleines hilfloses Kind in der Krippe kann der Heiland sein. Auch wenn es gefährlich ist. Es lohnt sich zu träumen – von kleinen und großen Dingen. Davon, dass es an diesem Weihnachten einmal keinen Streit gibt und jedes Essen perfekt gelingt, davon, dass genau das richtige Geschenk unter dem Christbaum liegt, und dass man alle seine Lieben in die Arme schließen darf. Aus einer kleinen Geste der Versöhnung kann ein neues Miteinander werden.

Ein kleines Wort zur rechten Zeit kann ein Herz stark und fröhlich machen. Ein noch so winziger Glaube an Gott kann wachsen und groß werden. Ein kleines Umdenken in den Köpfen von Menschen kann unsere Erde zu einem besseren Ort machen, an dem Gerechtigkeit und Frieden vielleicht noch nicht perfekt sind, aber wachsen und gedeihen.

Wann diese Wünsche endlich wahr werden? Das ist eine gute Frage. Ich weiß es nicht, vielleicht heute, vielleicht morgen, vielleicht viel zu spät, vielleicht nie. Aber die Richtung stimmt. Viele Träume werden sich erfüllen, wenn Menschen beschließen, Gottes Träume von Frieden und Gerechtigkeit zu ihren Träumen zu machen. Aber das heißt, vielleicht

auch einmal auf sein Recht und seinen Anspruch zu verzichten oder gar zu kurz zu kommen. Träume sind eben auch gefährlich. Gott hat angefangen, Träume zu verwirklichen. Er hat der Welt an Weihnachten den Spross aus der Wurzel Isais gebracht.

Jesus wird in Bethlehem geboren. So lädt Gott ein zum Mitträumen und Mitwünschen, zum Mithandeln und Mittun. Der Traum und der Wunsch geben das Ziel vor, und das Entscheidende ist nicht unbedingt das Ankommen, sondern dass wir gemeinsam in die richtige Richtung laufen.

Wenn sich heute und in den nächsten Tagen unter dem Christbaum, am Esstisch und in den Wohnzimmern viele kleine und große Wünsche erfüllen, dann ist das ein Zeichen Gottes. Träume und Wünsche sind nicht umsonst.

Wer träumt und wünscht, geht an Gottes Seite.

Und: Träume und Wünsche können auch wahr werden.

Den alten Wunsch des Propheten Jesaja nach einem neuen Zweig, einem neuen Reis aus der Wurzel Isais, träumen Menschen seit vielen Jahrhunderten. In einem alten Gesangbuch aus dem 16. Jahrhundert taucht darüber ein Rätsellied auf. Es stiftet etwas Verwirrung, weil es aus dem »Reis«, der aus der Wurzel kommt, eine »Rose« macht. In der ersten Strophe wird die Frage aufgeworfen, wer die Rose sei. In der zweiten Strophe folgt die Auflösung: Jesus Christus!

Ja: Es ist ein Ros entsprungen.

Amen.

Kanzelsegen:

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.
Amen.

LIED NACH DER PREDIGT: EG 46, 1 - 3

FÜRBITTENGEBET: Laßt uns beten.

Herr, unser Gott, gib uns auf den Wegen, die vor uns liegen, was wir nötig haben: den Mut, Frieden zwischen den Menschen zu suchen, die verfeindet sind, und wenn wir ihn gefunden haben, auch festzuhalten; die Möglichkeit, Freude weiterzugeben, wo bisher Traurigkeit und Resignation herrschten; die Gelegenheit, das Gespräch zu suchen mit Menschen, die schon lange nicht mehr mit anderen geredet haben; Gemeinschaft zu erfahren, wo bis-her nur die Einsamkeit war.

Herr, unser Gott, laß uns in diesen Weihnachtstagen neu deutlich werden, was es mit uns als deinen Kindern auf sich hat. Hilf uns, unsere Gotteskindschaft zu verstehen und auch gegenüber unseren Mitmenschen zu leben. Amen.

VATERUNSER

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die

Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

LIED: EG 48, 1 – 3

SENDUNG UND SEGEN

Gott lasse dich ein gesegnetes Weihnachtsfest erleben.

Gott schenke dir die nötige Ruhe, damit du dich auf Weihnachten und die frohe Botschaft einlassen kannst.

Gott nehme dir Sorgen und Angst und schenke dir neue Hoffnung.

Gott bereite dir den Raum, den du brauchst und an dem du so sein kannst, wie du bist.

Gott schenke dir die Fähigkeit zum Staunen über das Wunder der Geburt im Stall von Bethlehem.

Gott mache heil, was du zerbrochen hast und führe dich zur Versöhnung.

Gott gebe dir Entschlossenheit, Phantasie und Mut, damit du auch anderen Weihnachten bereiten kannst.

Gott bleibe bei dir mit dem Licht der Heiligen Nacht, wenn dunkle Tage kommen.

Gott segne dich und schenke dir seinen Frieden. Amen.

SCHLUSSLIED: EG 44, 1 – 3

„O du fröhliche“

ORGELNACHSPIEL